

INFORMATIONSBLÄTTER ZUM WISSENSCHAFTLICHEN SCHREIBEN FÜR FREMDSPRACHIGE

II. ZUR STRUKTUR WISSENSCHAFTLICHER TEXTE – TEXTAUFBAU UND TEXTKOHÄRENZ

Ein sehr wichtiger Gesichtspunkt beim Schreiben von Texten ist die Herstellung einer kohärenten und konsistenten **Textstruktur**. Die Textstruktur wissenschaftlicher Texte zeichnet sich durch eine logisch stimmige, stringente, präzise, zusammenhängende und nachvollziehbare Entfaltung des Themas aus. Eine solche Themenentfaltung bedarf in erster Linie einer entsprechenden Entwicklung und Anordnung der Textinhalte, z.T. aber auch spezifischer sprachlicher Mittel.

Eine gut strukturierte Themenentfaltung benötigt auf der Ebene des Gesamttextes einen kohärenten Textaufbau. Ein engerer Begriff von Textkohärenz hingegen beschäftigt sich auf der Mikroebene kleinerer Texteinheiten mit der sinnvollen Verknüpfung von Teilsätzen, Satzsequenzen oder Textabschnitten.

1. Kohärenter Textaufbau

1.1. Thema, Fragestellung und Exposee

Für einen kohärenten und schlüssigen Textaufbau ist zunächst die **Klärung der Fragestellung bzw. des Themas** unverzichtbar. Das scheint banal, ist es aber nicht. Viele Studierende haben Schwierigkeiten, ein geordnetes, erkennbares und vollständiges Textganzes zu produzieren, weil sie sich nicht klar darüber sind oder werden, was eigentlich genau ihr Thema ist. Wir erwähnen deshalb auch an dieser Stelle, worauf wir bereits im *Informationsblatt 1* hingewiesen haben:

Wenn Sie einen Schreibauftrag in einer entsprechenden Fachveranstaltung erhalten, sollten Sie unbedingt dafür sorgen, dass einige Fragen in Absprache mit Ihrem Dozenten / Ihrer Dozentin geklärt werden, bevor Sie mit der Arbeit des Schreibens beginnen:

- Wie genau lautet die Aufgabenstellung?
- Wie genau heisst Ihr Thema? Und/oder wie lautet die Fragestellung, die Sie in Ihrem Text bearbeiten sollen?¹
- Welche Textsorte sollen Sie produzieren und welche Informationen kann man Ihnen dazu geben? Gibt es in Ihrer Fachveranstaltung oder in Ihrem Fachbereich dazu Informationspapiere?

¹ Im deutschsprachigen Raum kommt es vor allem in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern häufig vor, dass Studierende ihr Thema selbst bestimmen und ihre Fragestellung selbst entwickeln sollen bzw. können. In diesem Fall ist es in der Regel sinnvoll, das Thema und die Fragestellung parallel zur Arbeit an der Sichtung und Strukturierung des Materials herauszuarbeiten. Ähnlich wie bei der Erstellung einer Gliederung ist dabei wichtig, einerseits im Auge zu behalten, dass Ihr Ziel in der **Festlegung** von Thema und Fragestellung besteht. Andererseits müssen aber zunächst - in einem begrenzten Rahmen - auch **Modifizierungen und Präzisierungen** vorgenommen werden, deren Notwendigkeit sich während des Prozesses der Recherche, der Lektüre und der Anfertigung erster Exzerpte ergibt.

Weitere Tipps und Hinweise zur Formulierung von Thema und Fragestellung finden Sie in Helga Esselborn-Krumbiegel: „Von der Idee zur Fragestellung“. In: dies.: *Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben*. Paderborn 2008, 3., überarbeitete Auflage, S. 33-69. Sie finden diesen Textauszug als Kopiervorlage im **Ordner DaF - Wissenschaftlich Schreiben - Kopiervorlagen**, der sowohl im **Selbstlernzentrum** als auch in der **Bibliothek des Sprachenzentrums** steht.

Um den Aufbau Ihres Schreibprojektes zu konturieren, ist es häufig auch hilfreich, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt ein kleines Exposee anzufertigen.

Bestandteile und Aufbau eines **Exposees** (Bünting u.a.)²

- das, was behandelt wird (das Thema)
- die Perspektive, aus der es betrachtet wird (die Fragestellung)
- das, was der Text leisten soll (die Zielsetzung)
- der Weg, auf dem dieses Ziel erreicht wird (die Methode und ggf. Hilfsmittel)
- das Material, auf das zurückgegriffen werden kann (Umfang und Zugänglichkeit der Quellen)
- das, was bis zum Erreichen Ihres Zieles am Tag X zu tun ist (die geplanten Arbeitsschritte)

Das Exposee kann einen Zeitplan und ein vorläufiges Literaturverzeichnis enthalten.

Anmerkung: Das Exposee ist in dieser Form nicht für alle Textsorten verwendbar. Prüfen Sie, welche Rubriken Sie sinnvollerweise inhaltlich füllen können.

1.2. Strukturierung des Materials und Erstellen einer Gliederung

Die Anfertigung einer Gliederung Ihres Textes impliziert den Vorgang der Strukturierung Ihrer bis dahin erarbeiteten Überlegungen, Ergebnisse und Materialien. Mit dieser Strukturierungsarbeit vollziehen Sie den Übergang vom Sammeln von Fragmenten zur Setzung einer Gesamtkonzeption Ihrer Studie. Weil Sie dabei die „*Transformation des erarbeiteten Materials (...) in neue Ordnungssysteme*“³ leisten müssen, ist dieser Schritt sehr oft ein **neuralgischer Punkt** beim Verfassen eines wissenschaftlichen Textes.

Die Materialisierungsformen, die man für diesen Arbeitsschritt wählen kann, sind vielfältig. Manche Personen schreiben *Mindmaps* oder *Cluster* auf grosse Papierbögen, andere pflastern einen Tisch mit *Postits*, wieder andere hängen Karteikarten an Wäscheleinen, und manche schreiben die Gliederung mehr oder wenig problemlos von oben nach unten in den Computer. Finden Sie heraus, welche Form Ihnen entspricht.⁴

Bedenken Sie: Die Konzeption des Gesamtaufbaus und die Anfertigung einer Gliederung für Ihre wissenschaftliche Arbeit verlaufen selten geruhsam und fast nie linear. Sie brauchen dafür zunächst gleichsam einen „schielenden Blick“, weil Sie so viele disparat erscheinende Aspekte und Ebenen gleichzeitig im Auge behalten müssen, von denen Sie erst noch herausfinden müssen, ob - und wenn ja wie - sie zusammengehören. Ausserdem entsteht eine Gliederung in einer Bewe-

² Zitiert aus Karl Dieter Bünting, Alex Bitterlich und Ulrike Pospiech: *Schreiben im Studium: mit Erfolg. Ein Leitfaden*. Berlin 2006, S. 141. **Standorte** dieses Buches: Selbstlernzentrum (Signatur: SLZ De D 3 und SLZ C De D 3) oder Bibliothek (Signatur: SUEZ Aa D 51) des Sprachenzentrums.

³ Otto Kruse: *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium*. Frankfurt a. M. 1993, S. 242. **Standorte** dieses Buches: Selbstlernzentrum (Signatur: SLZ De D 2) oder Bibliothek (Signatur: SUEZ Aa D 49) des Sprachenzentrums.

⁴ Genauere Informationen zu *Mindmap* und *Cluster* sowie kleine Beispiele linearer Gliederungen finden Sie in Brigitte Pyerin: *Kreatives wissenschaftliches Schreiben. Tipps und Tricks gegen Schreibblockaden*. Weinheim u.a. 2001, S. 65-72 und S. 132-134, **Kopiervorlage im Ordner** (siehe Anmerkung 1); sehr nützliche Hinweise zum Herausbilden von Themen, Strukturen und Gliederungen einer wissenschaftlichen Arbeit bieten ausserdem Otto Kruse 1993, a.a.O. S. 97-99, **Standorte** dieses Buches siehe Anmerkung 3, und Kapitel 3 (s.o.) sowie Kapitel 5 in Helga Esselborn-Krumbiegel 2008, a.a.O. S. 97-131, **Kopiervorlage im Ordner** (siehe Anmerkung 1). Karl-Dieter Bünting u.a. 2006, **Standorte** dieses Buches siehe Anmerkung 2, führen S. 128-135 sehr ausführlich „Formale Gliederungsmuster“ vor.

gung des Hin & Her: Sie sichten, sammeln, ordnen probeweise, was Sie haben, aber es bedarf vor allem am Anfang auch immer wieder der Verwerfungen, Modifizierungen und Präzisierungen der von Ihnen gesetzten Anordnung inhaltlicher Elemente. Auch während des Schreibens müssen Sie eine Gliederung u.U. erneut revidieren.

Wichtig ist, dass die Gesamtgliederung einerseits stabil genug ist, um immer wieder als Orientierungs- und Ordnungsschema des Schreibvorhabens dienen zu können, andererseits aber auch so flexibel, dass man sie an neue, sich während des Schreibprozesses ergebende Erkenntnisse anpassen kann. Versuchen Sie, eine sinnvolle Balance zwischen Beweglichkeit und Stabilität der von Ihnen gesetzten Gliederung zu finden.

1.3. Kohärenz der Themenentfaltung

Die argumentativ-schlussfolgernde Themenentfaltung, die Klaus Brinker als **explikative Themenentfaltung** klassifiziert hat, gilt als grundlegende Art und Weise der Entfaltung und Verknüpfung von Textelementen in wissenschaftlichen Texten im deutschsprachigen Raum:

„Der Grundgestus, dem diese Entfaltung verpflichtet ist, heisst: AUS X LÄSST SICH Y FOLGERN/ERGIBT SICH Y. Wir treffen den explikativen Entfaltungstypus vor allem in (...) Texten wissenschaftlicher (...) Art.“⁵

Bei der Anordnung der Textelemente im Vorgang der Themenentfaltung sollten Sie darauf achten,

- 1) dass die Abfolge der Textelemente logisch schlüssig ist
- 2) dass sie lückenlos ist, d.h. keine ‚Löcher in der Argumentation‘ existieren⁶
- 3) dass sie ausführlich und präzise genug ist, um nachvollziehbar zu sein
- 4) dass sie keine überflüssigen Elemente oder zu redundante Wiederholungen enthält

Wichtig ist dabei auch, dass die Textargumentation **explizit** gemacht wird, also „im Text und nicht zwischen den Zeilen“⁷ zum Ausdruck gebracht wird. Mangelnde Explikation von Argumentationsschritten hat oft damit zu tun, dass man nicht mehr bzw. noch nicht zwischen dem eigenen Blick als Schreibendem und dem Blick des anderen als Lesendem unterscheiden kann. Sehr oft steht etwas, was man denkt, noch nicht auf dem Papier, obwohl man es glaubt. Die Tatsache, dass man dem Stoff sehr nah ist, macht es oft schwierig, das zu bemerken. Manchmal verweisen ungenaue oder ungenügende Explikationen von Elementen der Themenentfaltung auch darauf, dass der Stoff inhaltlich noch nicht genügend durchdacht wurde, sehr oft lässt sich die Explikation von Argumentationsschritten aber schon mit kleinen, wenig aufwändigen sprachlichen Mitteln erreichen.

Brigitte Pyerin hat eine Tabelle mit **W-Fragen** entwickelt, die mögliche Ansatzpunkte zur Explikation von Textelementen zwecks Präzisierung und Differenzierung der Argumentation verdeutlicht.

⁵ Duden. *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 6., neu bearbeitete Auflage Mannheim 1998, S. 839. Dieser Modus der Themenentfaltung ist nicht zu verwechseln mit der Kategorie der argumentativen Themenentfaltung, die zusammen mit der narrativen und der deskriptiven die drei weiteren Kategorien der Themenentfaltung nach Brinker bilden. Vgl. den gesamten Abschnitt 5.3. zu „Thema“ in der Duden-Grammatik, S. 836-839, **Kopiervorlage im Ordner** (siehe Anmerkung 1).

Gemäss Ruth Esser findet man neben der zentralen explikativen partiell auch die **deskriptive** und die **argumentative** Themenentfaltung in deutschsprachigen wissenschaftlichen Texten.

⁶ Für eine flüssige Argumentation ist auch wichtig, die einzelnen Textteile ausreichend durch Überleitungen miteinander zu verbinden.

⁷ Karl-Dieter Bunting u.a. 2006, a.a.O. S. 150.

W-Fragen (Brigitte Pyerin)⁸:

Textausschnitte	Fragen zur Präzisierung / Differenzierung
<i>Der Gesprächspartner wurde beleidigt.</i>	<i>Von wem? Wie genau?</i>
<i>Sie möchte besser sein.</i>	<i>Besser als wer? Worin?</i>
<i>Die Vorlesung war langweilig.</i>	<i>In welcher Beziehung langweilig? Für wen?</i>
<i>Sie hatten offensichtlich ein Problem.</i>	<i>Mit wem / womit? Offensichtlich für wen?</i>
<i>Kinder erhalten in der Familie meistens ungeteilte Aufmerksamkeit.</i>	<i>Alle Kinder? Aufmerksamkeit von wem? Was genau heisst meistens?</i>
<i>Man sollte im Betrieb zu einem echten Miteinander kommen.</i>	<i>Wer ist „man“? Was genau ist ein „echtes Miteinander“? Wer ist daran beteiligt? Wann und wo?</i>
<i>Berne nimmt als Ausgangspunkt die psychosoziale Entwicklung von Kindern.</i>	<i>Als Ausgangspunkt wofür?</i>
<i>Mädchen werden häufig belächelt, wenn sie Physik als Leistungskurs wählen.</i>	<i>Alle Mädchen? Von wem belächelt? Wie häufig?</i>
<i>Diese Sichtweise hat sich erst in den letzten Jahren herausgebildet.</i>	<i>Welche Sichtweise? Bei wem herausgebildet? Was heisst „in den letzten Jahren“ genau?</i>
<i>Es liegen nur dürftige und widersprüchliche Ergebnisse vor.</i>	<i>Inwiefern sind die Ergebnisse dürftig und widersprüchlich? Wo/wem/von wem liegen diese Ergebnisse vor?</i>
<i>Ich werde mich mit der Frage beschäftigen, wie Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen und jungen Männern entsteht.</i>	<i>Mit der Frage wo beschäftigen, in welchem Rahmen? Bei männlichen und/oder weiblichen Jugendlichen?</i>
<i>Dass die Lehrenden diesem Druck nicht gewachsen sind, ist leicht erkennbar.</i>	<i>Welchem Druck? Nicht gewachsen in welcher Hinsicht? Von wem und woran erkennbar?</i>
<i>Aufgrund mangelnder Angebote entsteht ein Sinnvakuum.</i>	<i>Angebote von wem? Welche Angebote genau? Ein Sinnvakuum welcher Art, bei wem?</i>

„Löcher in der Argumentation“ können auch durch unverständliche Textpassagen entstehen. Zur Vermeidung solcher Textpassagen sollten Sie, wenn Sie in Deutsch als Fremdsprache schreiben, in besonderem Ausmass auf die korrekte und **präzise Verwendung des Wortschatzes** achten und ggf. sorgfältig und kontinuierlich den exakten Wortschatz nachschlagen! Um sich bei der Niederschrift der Gedankengänge nicht ständig unterbrechen zu müssen, ist es allerdings u. U. sinnvoll, die fehlenden oder unsicheren Worte zunächst markiert (oder in der Muttersprache) zu notieren und erst in einem zweiten Arbeitsschritt den genauen Wortschatz zu recherchieren.

2. Kohärenzstiftung durch sprachliche Mittel der Verknüpfung von Textelementen

2.1. Sprachliche Mittel der Verknüpfung von Textelementen mit gliedernder Funktion

Um die inhaltlich-logische Gliederung einer Schreibe nicht nur vorab, sondern auch im fortlaufenden Text und zur Darstellung zu bringen, stehen verschiedene Mittel zur Verfügung - z.B. Segmentierungen des Textes durch Formen der „*textualen Gliederung*“ wie Absatz, Abschnitt, Kapitel, Überschrift⁹ oder Formen der „*visuellen Gliederung*“ wie Formatierungen etc.¹⁰ Ausserdem kann man Formen der „*sprachlichen Gliederung*“ benutzen.

⁸ Brigitte Pyerin 2001, a.a.O. S. 145.

⁹ Karl-Dieter Bunting u.a. 2006, a.a.O. S. 135-136.

¹⁰ Karl-Dieter Bunting u.a. 2006, a.a.O. S. 136-139.

Bünting gibt folgende **sprachliche Mittel der Verknüpfung von Textelementen mit gliedernder Funktion** an:¹¹

Man gliedert sprachlich durch den **Einsatz von Wörtern** wie: *erstens, zweitens ... - zunächst - anfangs - schliesslich - einerseits ... andererseits - wenn ... dann - zwar ... aber*, aber auch durch die gemeinsame Verwendung von **Gegensatzpaaren** wie *Vorteil / Nachteil, positiv / negativ, Sinn / Unsinn, behaupten / beweisen* und durch Textpassagen, die den Textverlauf kommentieren. Die Verwendung sprachlicher Gliederungsmittel dient der Verknüpfung von Gedanken und Sätzen. Sie sollten daher so eingesetzt werden, dass sie die Argumentation des Gesamttextes unterstützen, also weder geizig noch inflationär verwendet werden.

Insbesondere bei umfangreicheren Texten, deren Aufbau nicht stark normiert ist, empfiehlt es sich, **Textkommentare** einzubauen. Sie sollen dem Leser Orientierung bieten und ihm das Textverstehen erleichtern. Textkommentierende Einschübe bestehen aus:

- Wörtern und Wendungen, die die Textstruktur beschreiben, z.B. *Kapitel, Abschnitt, Absatz, weiter oben, im Folgenden, zu Anfang*
- Wörtern und Wendungen, die die Funktion von Textelementen beschreiben, z.B. *erste Annäherung, Überblick, Einblick, Fazit, Diskussion, Vergleich, Darstellung, Beschreibung*
- sprachlichen Gliederungsmitteln (*einerseits ... andererseits, zum einen ... zum anderen, zunächst, nun, im Anschluss an, daher, obwohl, auch, und, um .. zu*)

Man sollte (...) Kommentare (...) mässig, aber regelmässig einfügen: Ein Text sollte sich selbst tragen, Kommentare dürfen lediglich stützende, ergänzende Funktion haben.

Hinführende Textkommentare betreffen den Inhalt des Textes, aber auch seine Struktur und ggf. Verbindlichkeit:

Im Folgenden geht es um ... - In diesem Kapitel wird in drei Schritten aufgezeigt, ... - Um einen Einblick in die Vielfalt der Ansätze zu geben, ... - Im Anschluss an einen Überblick über die historische Entwicklung sollen ... - Unter Rückgriff auf Methoden der XY soll herausgearbeitet werden, wie ...

Zusammenfassende Textkommentare dienen dazu, Ergebnisse und wichtige Schlussfolgerungen hervorzuheben:

Hieraus ergibt sich, dass ... - Damit ist ... - Somit ist zu schlussfolgern: ... - Wie die Untersuchung zeigt, ... - Konsequenz ist, dass ...

Überleitende Textkommentare verbinden Eigenschaften von Zusammenfassungen und Hinführungen. Sie bringen das bisher Erarbeitete auf den Punkt und bieten eine Vorschau auf das Folgende. Sie erlauben es somit, die Argumentation zu verdeutlichen:

Nachdem nun XY beschrieben ist, gilt es ... - Worin liegt nun die besondere Bedeutung dieser Entwicklung? ... - Betrachten wir mögliche Ursachen: ... - Es lassen sich drei Gründe anführen: ... - Verschiedene Interpretationen sind denkbar ... - Um diesen Zusammenhang näher zu erläutern, wird ...

¹¹ Karl-Dieter Bünting u.a. 2006, a.a.O. S. 140 und S. 156-157.

2.2. Typologie sprachlicher Mittel der Verknüpfung von Sätzen zu kohärenten Texten

Klaus Brinker führt zwei Beispiele von Satzfolgen an, in Beispiel 1 sind die Sätze und Teilsätze zu einem kohärenten Text verknüpft, in Beispiel 2 sind sie es nicht.¹²

„(1) Die Frankfurter Feuerwehr hat ein Gerät vorgestellt, mit dem Menschen aus bis zu 200 Meter hohen Häusern gerettet werden können. Es ist eine mobile Seilbahn, die über am Haus befestigte Seile mit einer auf einem Lastwagen fahrbaren Gondel verbunden ist. Bisher sind Feuerwehrleitern maximal 30 Meter lang.
(aus: Die Welt v. 4.6.1980)
(2) Ich habe leider nicht genug zu lesen. Die Kommission hat den Vorschlag abgelehnt. In den Ferien bleibt niemand gern zu Haus.“

Im Folgenden finden Sie eine Liste mit verschiedenen Typen sprachlicher Mittel der Verknüpfung, mit denen sich Sätze und Teilsätze zu zusammenhängenden Textelementen verbinden lassen:

Konnektive: Konjunktionen und Pronominaladverbien verbinden als Konnektoren Sätze oder sonstige Textelemente miteinander. Sie sind somit das Kohäsionsmittel par excellence. (Konjunktion: *Ich weiß, dass ich nichts weiß.* Pronominaladverb: *Heute ist Freitag. Darüber freue ich mich.*)¹³

Rekurrenz: Die Wiederaufnahme eines bereits eingeführten Lexems im weiteren Textverlauf. (*Morgen kommt der Nikolaus. Vor dem Nikolaus habe ich Angst.*)

Partielle Rekurrenz: Das Wiederaufgreifen eines Wortbestandteils (...), was meist durch Ableitung (...) oder Zusammensetzung (...) geschieht (z. B. *Zusammenhang, zusammenhängend, zusammenhanglosen*)

Pro-Formen: Mittels Pronomen, Adverbien, Pronominaladverbien wird auf ein Bezugselement des sprachlichen Kontextes verwiesen. (*Mein Vater sitzt im Gefängnis. Er ist sehr einsam.*)¹⁴

Textdeixis: Die Textdeixis ist die sprachliche Bezugnahme auf im Text eingeführtes Wissen. (...) Beispiel: Ein bestimmter Artikel verweist auf ein bereits durch einen unbestimmten Artikel in den Text eingeführtes Bezugselement. (*Kommt ein Mann mit einem Frosch auf dem Kopf zum Arzt. Sagt der Frosch: "Herr Doktor, ich glaube, ich habe mir was eingetreten!"*)

Vorwissensdeixis: Die Vorwissensdeixis ist ein Verweis auf textexternes Weltwissen, welches für das Textverständnis vorausgesetzt wird. (...) Beispiel: Ein bestimmter Artikel impliziert, dass das damit Bezeichnete dem Leser aufgrund seines Weltwissens bereits bekannt sein sollte. (*Der Papst bestellt ein Bier.*)

Situationsdeixis: Die Situationsdeixis stellt einen Bezug zur konkreten Situation her, in welche der Text eingebettet ist (...). (*Wir treffen uns morgen hier.*)

¹² Klaus Brinker: *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden.* 6., überarbeitete und erweiterte Auflage Berlin 2005, S. 10.

¹³ Eine Liste mit Konjunktionen und Konjunkionaladverbien finden Sie in unserem *Informationsblatt zum Wissenschaftlichen Schreiben*, 3. *Zu den lexikalischen und grammatischen Besonderheiten wissenschaftlicher Texte.*

¹⁴ Folgende Beispiele für verschiedene Möglichkeiten der Verknüpfung eines Textelementes durch variierende Artikel, Pronomen und Attribute geben Bünting u.a. 2006, a.a.O. S. 150: „eine Entwicklung, die Entwicklung, diese Entwicklung, sie, die oben beschriebene Entwicklung, die im Folgenden zu beschreibende Entwicklung, (...) seine Entwicklung, meine Entwicklung, die Entwicklung von XY, XY's Entwicklung“.

Substitution: Es werden Wörter verwendet, die auf dasselbe Referenzobjekt verweisen, z. B. Synonyme, Metaphern oder Ober- und Unterbegriffe (...).

(Mohammed VI *verliert an Popularität.* Der junge König *hat viele Erwartungen enttäuscht.*)

Tempus: Die Tempusverwendung dient als Hinweis auf die (...) zeitliche Abfolge der Ereignisse. (*Als der Hurrikan das Festland erreichte, hatte man bereits alle Einwohner evakuiert.*)

Ellipse: Der Textverweis wird durch eine Leerstelle erzeugt. (*Ich will nach Hause. Ich _ auch _.*)

Explizite Textverknüpfung / Metakommunikation: Der Text verweist explizit auf vorangehende oder folgende Textstellen, er spricht also über sich selbst. (siehe oben, im Folgenden, wie erwähnt)¹⁵

3. Die Überarbeitung des Textes als Mittel zur Sicherung von Textkohärenz

Für die Überarbeitung Ihres Textes sollten Sie genügend Zeit einplanen, unter Umständen noch einmal genauso viel wie für das Schreiben selber. Folgende drei Ebenen sind dabei wichtig:

1) Versuchen Sie, sich in überfliegendem Lesen noch einmal den Gesamtaufbau Ihres Textes, das Schema Ihrer Themenentfaltung vor Augen zu führen. Ist es plausibel? Ergibt es ein abgerundetes Bild?

2) Für die Schritt-für-Schritt-Überarbeitung Ihres Textes sind die Empfehlungen von Klaus Bunting etc. sehr hilfreich:¹⁶

Zur Überarbeitung sollten Sie sich die Anforderungen der Textsorte noch einmal vor Augen führen. (...) Das Edieren eines Textes dient dazu, den Text auf seine inhaltliche Geschlossenheit zu überprüfen und ihn gut lesbar zu machen. Beim Edieren geht es also um:

- die Prüfung der Logik des Textes
- die Vermeidung von überflüssiger Information
- die Variation des Argumentationsmusters
- den Einsatz von sprachlichen Gliederungsmitteln
- die Kürzung oder Erweiterung eines Satzes
- das Ersetzen eines Wortes
- die Verwendung eines Zitats oder
- die Ergänzung von textkommentierenden Überleitungen oder Zusammenfassungen

3) Zuletzt nehmen Sie sich bitte genügend Zeit für eine möglichst genaue Überarbeitung ihres Textes mit Blick auf die typischen Fehlerquellen beim Schreiben in Deutsch als Fremdsprache.¹⁷

¹⁵ Wikipedia, Mai 2008.

¹⁶ Karl-Dieter Bunting u.a. 2006, a.a.O. S. 151.

¹⁷ Dafür können Sie z.B. die Liste der „Sprachliche(n) Kriterien“ aus der *Checkliste der Schreibberatung für ausländische Studierende* an der RWTH Aachen zur Hilfe nehmen. **Kopiervorlage im Ordner** (siehe Anmerkung 1).